

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 8.

Erscheint wöchentlich 3mal; Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M. 60 S., in dem Bezirk 2 M., außerhalb des Bezirks 2 M. 40 S. Vierteljährliches und Monatsabonnement nach Verhältnis.

Samstag den 21. Januar.

Inserionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens Morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei anzuzeigen sein.

1882.

Am t l i c h e s.

Bekanntmachung der K. Centralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung von Unterrichtskursen über Obstbaumzucht.

Im kommenden Frühjahr wird wieder ein Unterrichtskursus über Obstbaumzucht in Hohenheim und, sofern nicht alle Teilnehmer dort Raum finden, voraussichtlich in Weinsberg an der K. Weinbauschule abgehalten. Hierbei erhalten die Teilnehmer nicht nur einen leicht faßlichen, dem Zweck und der Dauer des Kurses entsprechend bemessenen theoretischen Unterricht, sondern auch eine geeignete praktische Unterweisung über die Zucht und Pflege der Obstbäume. Zu dem Ende sind dieselben verpflichtet, nach Anweisung des Leiters des Kurses (in Hohenheim Garteninspektor Schüle, in Weinsberg Oekonomierath Mühlhäuser) in der Baumschule und den Baumgütern der betreffenden Lehranstalt entsprechende Arbeiten zu verrichten, um die Erziehung junger Obstbäume, die Veredlung, den Baumschnitt und die Pflege älterer Bäume praktisch zu erlernen. Die Dauer des Kurses ist auf 10 Wochen — 8 Wochen im Frühjahr und 2 Wochen im Sommer — festgesetzt. Der Unterricht ist unentgeltlich; für Kost und Wohnung aber haben die Teilnehmer selbst zu sorgen. Uebrigens werden die oben genannten Leiter der Kurse auf möglichst billige Unterbringung der Teilnehmer Bedacht nehmen. Außerdem haben letztere ein Veredlungsmesser, ein Gartenmesser und eine Baumsäge anzuschaffen, was am Ort des Kurses selbst geschehen kann. Unbemittelten Teilnehmern kann ein Staatsbeitrag bis zu 50 M. in Aussicht gestellt werden. Das Gesuch um diesen Beitrag ist mit dem Zulassungsgesuch anzubringen und die Bedürftigkeit durch ein obrigkeitliches Zeugnis zu bescheinigen, welches jedoch bestimmt gefaßt sein und auch über die Vermögensverhältnisse der Eltern des Bewerbers Aufschluß geben soll. Später eingebrachte Beitragsgesuche können nicht mehr berücksichtigt werden. Für ihre Arbeit erhalten die Teilnehmer nach Ablauf der ersten 14 Tage eine tägliche Vergütung von 35 S. Bedingungen der Zulassung sind: zurückgelegtes 17. Lebensjahr, ordentliche Schulbildung, gutes Prädikat, Übung in ländlichen Arbeiten. Vorkenntnisse in der Obstbaumzucht begründen einen Vorzug. Gesuche um Zulassung zu diesem Unterrichtskursus sind, mit amtlichen Belegen versehen, bis längstens 20. Februar d. J. an „das Sekretariat der K. Centralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart“ einzusenden. Den Aufnahmesgesuchen ist ferner ein Nachweis darüber beizufügen, ob Gemeinden, landwirtschaftliche Vereine oder andere Korporationen die Aufnahme des Wittstellers befürworten, sowie, ob dieselben zu diesem Zweck einen Beitrag und in welcher Höhe in Aussicht gestellt haben. Die Zuteilung zu dem Kursus in Hohenheim oder zu dem in Weinsberg behält sich die Centralstelle vor und wird hierbei die Entfernung zwischen dem Wohnort des Wittstellers und dem einen oder andern Orte des Kurses so weit möglich in Betracht gezogen. Die Bezirks- und die Gemeindebehörden, sowie die landwirtschaftlichen Vereine werden auf diese Gelegenheit zur Heranbildung von Bezirks- und Gemeinde-Baumwärttern besonders aufmerksam gemacht mit dem Ersuchen, geeignete Persönlichkeiten zur Theilnahme an diesem Kursus zu veranlassen.

Stuttgart, den 7. Januar 1882.

Werner.

N a g o l d.

Den Gewerbebetrieb der Handlungsreisenden betreffend.

Da in den Kreisen der Gewerbetreibenden vielfach darüber geklagt wird, daß die Handlungsreisenden mit Ueberschreitungen ihrer Befugnisse Haushandel treiben, woraus hervorzugehen scheint, daß die bestehenden Vorschriften über den Gewerbebetrieb der Handlungsreisenden nicht gehörig gehandhabt werden, so werden hiemit in Gemäßheit Ministerial-Erlasses vom 23. v. Mts. in obigem Betreff (Ministerial-Amtsbl. S. 1) und unter Hinweisung auf die §§. 44, 148 Ziffer 6 und 7 und §. 149 Ziff. 1 der Reichsgewerbe-Ordnung und die Ministerial-Bekanntmachung vom 30. November v. J. (Rgsbl. S. 470) die Ortspolizeibehörden angewiesen, dem Gewerbebetrieb der Handlungsreisenden entsprechende Aufmerksamkeit zuzuwenden und insbesondere Kontrolle darüber auszuüben, daß dieselben ihr Gewerbe nicht ohne Besitz einer Gewerbelegitimationskarte oder eines Gewerbelegitimationscheines nach §. 44 der Reichsgewerbe-Ordnung ausüben, bei der Ausübung nicht unbefugt Waaren mit sich führen und nicht unbefugt Haushandel treiben.

Die Polizei-Offizianten sind in dieser Beziehung mit den erforderlichen Weisungen zu versehen. Den 18. Januar 1882.

K. Oberamt. Gäntner.

Die Würt. Verfassungs- und Verwaltungsreform.

L. K. Die Reform der Würt. Verfassung und Verwaltung ist während der letzten Wochen im Schoße des Landeskomite's der deutschen Partei mehrmals Gegenstand eingehender Berathung gewesen und wird im Hinblick auf die uns dieses Jahr noch bevorstehenden Neuwahlen zur II. Kammer so bald nicht mehr von der Tagesordnung verschwinden. Bei seinen Berathungen hat sich der Landesauschuß durchaus von liberalen Anschauungen leiten lassen, dabei aber sorgsam vermieden, sich einem unfruchtbareren Dogmatismus hinzugeben. Darum darf er auch hoffen, daß er die Ziele, die er sich gesteckt hat, erreichen werde. Von diesem Gesichtspunkte aus vereinigte man sich: I. bezüglich der Fortsetzung der Verfassungsrevision dahin, das Einkammersystem als voraussichtlich undurchführbar, noch nicht anzustreben. Dagegen soll eine Umbildung der ersten Kammer durchgeführt werden, mittelst welcher diese werden soll eine Vertretung a) des besetzten Großgrundbesitzes, b) der Kirchen und hohen Unterrichtsanstalten unter Beibehaltung einer Anzahl vom Könige je auf eine Wahlperiode zu ernennender Mitglieder. Was die zweite Kammer betrifft, so sollen aus derselben die Privilegirten ausscheiden und ersetzt werden durch gewählte Vertreter des Handels- und Gewerbebestandes sowie der Landwirtschaft, so daß künftig die zweite Kammer gebildet wäre aus diesen und den gewählten Vertretern der Oberamtsbezirke bezw. der Städte von Bedeutung. — II. Die Verwaltungsreform soll in Angriff genommen werden durch 1) veränderte Organisation der Oberamtsverbände mittelst einer frei gewählten Bezirksversammlung und einem von dieser gewählten Bezirksrath. 2) Betraugung des Bezirksraths mit a) Verwaltung der Bezirksangelegenheiten und Institute; b) der nächsten Aufsicht über die örtliche Verwaltung; c) Mitwirkung bei der Bezirkspolizeiverwaltung nach näherer Feststellung des betref. Gesetzes. 3) Wesentliche Erweiterung des Rechts der Selbst-

verwaltung der Gemeinden und der öffentlichen Korporationen unter a) Beschränkung des Reichsvertrags in Verwaltungsachen auf je eine Instanz neben der Rechtsbeschwerde (Art. 13 des Verwaltungsrechtsgesetzes); b) Erziehung der schriftlichen Aufsichtsführung durch persönlichen Verkehr von Commissären des Ministeriums zur Vermittlung von Anschauungen der höheren Behörde, insbesondere auch zur lebendigen Entwicklung der Bezirks- und Land-Armenverbände, soweit solches nach Lage der Verhältnisse möglich und zweckmäßig erscheint. 4) Erlassung einer zweckmäßigen Städteordnung für die größeren Städte, zunächst für Stuttgart; Unterstellung dieser Stadt unter die unmittelbare Aufsicht des Ministeriums des Innern. — III. Wiederaufnahme der Landeskulturgebietgebung. Diese soll sich betheiligen durch 1) Ergänzung des Feldweggesetzes von 1862; 2) durch Gesetze über Be- und Entwässerung und ein Fluß- und Uferbaugesetz. — IV. Ordnung des Eisenbahnbetriebs im Interesse höherer Rentabilität und der Vermeidung von erheblichen Ertragsrückgängen gegenüber dem Etat, vorsichtige Staatsfeststellung. — V. Ordnung des Staatshaushalts durch a) Herbeiführung des Gleichgewichts zwischen Ausgaben und ordentlichen Einnahmen unter Fernhaltung von Schuldentnahmen zur Deckung des laufenden Defizits; b) Hinwirken auf gegenseitige Selbständigkeit der Reichs- und Staatsfinanzen; Beilegung der Matricularbeiträge, Fernhaltung direkter Reichs- (Gewerbe- oder Einkommens-) Steuern.

Indem wir diese Punkte als Ergebnis der dießjährigen Berathungen des Landesauschusses der deutschen Partei der Öffentlichkeit übergeben, sind wir weit entfernt von der Annahme, damit ein fertiges, abgeschlossenes Programm geliefert zu haben. Wir wollen damit vielmehr nur den Anstoß zu einer öffentlichen Diskussion gegeben haben, welche dann i. B. zu einem vollständigen Reformplan führen soll, der einer bereits ins Auge gefaßten Landesversammlung der deutschen Partei vorgelegt werden dürfte.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold, 19. Jan. Gestern widerfuhr unsrer Stadt die Ehre, daß in ihr die Jahresversammlung des Sülchgauer Alterthumsvereins abgehalten wurde. Längere Zeit fand diese Versammlung immer in Rottenburg, dem Hauptort des Sülchgau's, statt. Vor 2 Jahren begann der Verein mit dem Versammlungsort zu wechseln und tagte in Reutlingen, wo 50 Mitglieder für den Verein gewonnen wurden. Voriges Jahr war mit der Jahresversammlung in Tübingen eine schöne Ausstellung von Alterthümern verbunden. Weil die hiesige Stadt manche Mitglieder dieses strebsamen Vereins zählt, so kam diesmal die Reihe an Nagold. Freiherr Hans von Dv von Wachendorf, der eifrige und unermüdet thätige Vorstand des Vereins, eröffnete die Versammlung mit einleitenden Worten. Er bemerkte u. a.: Einem solchen Verein, wie er heute hier tagt, sollten alle Gebildeten, namentlich Beamte, Geistliche und Lehrer angehören, weil diese am ehesten in der Lage sind, einen heilsamen Einfluß auf das Volk und insbesondere auf die Jugend auszuüben, damit das, was unsere Väter Schönes und Edles zustande gebracht haben, geschützt und erhalten werde. Die Mitglieder des Vereins zahlen einen Jahresbeitrag von 3 M., wofür denselben die Ver-

innerung.
Lindes
en-Pomade
erati's
igseife
g's
en-Del
1 M.),
omat. mediz.
Seife

aromat.
saft
M. 20 S.),
Beruch genügt,
von der Zweck-
lichkeit dieser ge-
erlangen, und
unter Güte stets
W. Kaiser.

ejuch.
von 16 Jahren
einem geordneten

die Redaktion.

ader

en in der
Kaiser'schen
schandlung.

at.

inguier'sche
habe ich in meh-
reren und dasselbe
wirklich gefunden.
in schädlichen Bei-
aus den besten
und öligen Stof-
Ganz vorzüglich
andenen Nerven-
wo nach den ge-
haare ausgefallen
ung des Kräu-
mälich ein neuer
orden ist; ebenso
Fällen die lästige
pflechten, welche
und vielen an-
cht gewichen, nach
gebrauch des Dr.
erwurzeltes ganz
Vorstehendes be-
meiner gemachten

Schlesien, den
ember 1867.
Stabsarzt a. D.,
Geburtshelfer.

gleichmäßig guter
er in Nagold.

Preise.

Januar 1882.			
1	2	3	4
2 50	12 45	12 40	
	8 70		
	8 93	8 90	
6 75	6 58	6 40	
Januar 1882.			
9 20	9 7	8 94	
7 29	7 14	6 99	
	8 85		

einschrift, die jährlich in mehreren größeren Hefen erscheint, kostenfrei zugesendet wird. Der erste Vortrag, den der Vereinsvorstand hielt, hatte die Fabel von den angebliebenen Raubburgen Waldeck u. die Rudolf von Habsburg 1284 belagert und zerstört haben soll, zum Gegenstand. Die Waldecker waren durch Rudolfs Belagerung in den Verdacht gekommen, als hätten sie gegen den Landfrieden gesündigt und Raubereien betrieben. Redner führte mit guter Sachkenntnis und sichtlich Wärme aus, daß weder die Waldecker, die 5 Burgen besaßen, noch die schwäbischen Burgen überhaupt gegen den Landfrieden errichtet waren. Neuere Geschichten bestätigen, daß die Herren von Waldeck in guten Verhältnissen waren und lieber gegeben als genommen haben, z. B. Stiftungen an Klöster machten, die sich auch anderen größeren und kleineren Herren gegenüber ruhig verhielten. Das Landvolk freilich hat, wenn auch ganz ohne Grund, an dem Roman fest, daß z. B. Albrecht von Waldeck ein Raubritter gewesen sei, der alles zusammengeraubt habe — eine Sage, welcher im Württembergischen Lande noch manches Seitenstück beigegeben werden könnte. Wenn demnach die Herren von Waldeck keine Raubritter waren, so fällt die ganze Fabel von den 60–80 Raubburgen, die Rudolf von Habsburg zerstört haben soll. Im Verlauf der Rede verbreitete sich der verehrte Redner ziemlich eingehend über die Heereszüge des nach der kaiserlosen Zeit wieder Ordnung schaffenden Kaisers Rudolf, welcher namentlich das verloren gegangene Reichsgut wieder zu gewinnen suchte. Auch der beiden Belagerungen Stuttgarts durch Rudolf wurde gedacht. Professor Dr. Hartmann von Stuttgart hielt sodann den zweiten sehr interessanten Vortrag mit großer Gewandtheit und vorzüglicher Sachkenntnis. Der Gegenstand, den er näher zu erörtern sich zur Aufgabe gestellt hatte, war „die älteste Geschichte der Stadt Nagold.“ Diese Geschichte geht bis ins Jahr 786 zurück. In diesem Jahre ließ ein Graf Gerold vom Nagoldgau eine Schenkungsurkunde von Gütern für das Kloster St. Gallen ausfertigen. Nagold hieß damals Nagaltina, d. h. besetzte Höhe an der Nagold. Redner weist mit Bestimmtheit nach, daß Nagold vorrömischen Ursprungs sei, was er theils aus dem Vorhandensein des Heidenbühls („Krautbühl“), der ohne Zweifel ein großer Grabhügel sei, welcher noch im Laufe dieses Jahres geöffnet werde, theils aus dem Namen des Flusses, der wie Neckar, Nahe u. ganz sicher aus der keltischen Sprache abstamme, ganz glaubwürdig bewies. Auch die Burg Hohennagold, eine der 50 Ringburgen Schwabens, stamme sicher aus vorrömischer Zeit. Aus der Römerzeit hat Nagold manches aufzuweisen. Es waren beispielsweise hier und in der Umgegend 5 Römerstraßen erbaut. Am Heidenbühl hat man schon früher römische Gefäße, in der Stadt und auf der Burg auch römische Münzen gefunden. So schönes wie Wildberg habe allerdings Nagold nicht aufzuweisen. Dort fand man beim Eisenbahnbau in unbedeutender Tiefe einen fein aus Kupfer getriebenen, versilberten Visirhelm, dessen Abbildung vorgezeigt und erläutert wurde. Die Römer waren ganz sicher in Nagold, doch dauerte ihre Herrschaft nicht sehr lange. Zu Ende des dritten Jahrhunderts waren die Allemannen Herren des Landes. Seit 1600 Jahren aber gehört die Stadt zum gegneten Schwabenland. Aus der allemannischen Zeit hat Nagold mehr als manche andere Orte aufzuweisen. Am Wolfberg hat man beim Eisenbahnbau Reihenräber entdeckt mit Skeletten, Pferdetränen, Eisenwaffen und Gefäßen, welche in die allemannische oder allemannisch-fränkische Zeit gehören. In dem Kies unter dem Vorplatz des Seminargebäudes fand man beim Bau des Seminars weitere Gräber, auch verschiedene Schmuckstücke (feingearbeitete eiserne Stednabeln und farbige thönerne Knöpfe), welche Zeugnis geben von einer weit vorgeschrittenen Technik der damaligen Zeit. Redner zeigt diese hübsch herausgeputzten Gegenstände nebst durchlöchernten Bärenzähnen, die wohl von den Bärenjägern als Anhänger getragen wurden, vor. Schließlich wurde eine kleine Sammlung von Alterthümern besichtigt und eingehend erklärt. Um 1½ Uhr erfolgte der Schluß der sehr zahlreich von hier und auswärts, namentlich Beamten, Geistlichen und Lehrern — auch den Seminaristen wurde die Theilnahme gestattet — besuchten Versammlung. Ein gemeinsames Mahl versammelte die Vereinsmitglieder und andere Freunde

im Gasthof zur Post. Nach demselben wurde der Heidenbühl und die altherwürdige Friedhofkirche einer genaueren Besichtigung unterzogen. Möge es unserer Stadt im Nagoldgau auch später vergönnt sein, den ehrwürdigen Alterthumsverein des Sülichgauens in seinen Mauern begrüßen und willkommen heißen zu dürfen!

Nagold, 20. Jan. Wieder ein Bubenstück. Gestern Abend, während der im Anker eingetretene Fuhrmann B. von Egenhausen seine Pferde an den Brunnen führte, machte sich ein Subjekt das Vergnügen, von dem vor dem Hause stehenden Fruchtwagen einen Sack mit Gerste aufzuschneiden, daß die Frucht auf den Boden rollte. Wahrscheinlich wurde der Bursche in seinem Satansvergugungen gestört, denn er hatte keine Zeit gefunden, sein Messer (Hapen, Dittmarsches Fabrikat) bei der Flucht mitzunehmen.

Dem in Cannstatt in Diensten stehenden 19 Jahre alten A. von Altbach fiel in der Ulmer Lotterie der zweite Gewinn mit 20,000 M zu, die er zum größten Theil einer hiesigen Gedeitsheimanstalt zur Verfügung stellte. Seine Vormundschäftsbehörde scheint nun aber diesen seinen Sinn nicht zu theilen, denn dieselbe soll bereits bezügliche Schritte zur Zurücklangung in pflegschaftliche Verwaltung gethan haben. Auch die Armenbehörde soll Erfahungsprüfung geltend machen.

Der Ausschuss des 8. landwirthschaftl. Gauverbandes in Württemberg, dessen Vorstand Hr. Prof. Dr. v. Weber dahier ist, hat bekanntlich in seiner letzten, am 21. Dezbr. v. J. abgehaltenen Sitzung u. a. auch den Antrag eines seiner Mitglieder in Erwägung gezogen, dahin zu wirken, daß die protestantischen Feiertage mit Ausnahme der mit den Festzeiten Weihnachten, Ostern und Pfingsten verbundenen Feiertagen, auf die Sonntage verlegt werden möchten. Der Antrag wurde eingehend verathen und besonders hervorgehoben, daß der Besuch des Gottesdienstes an solchen Tagen äußerst gering, „gleich Null“ sei; andererseits werde allgemein in Gewerben und in der Landwirtschaft an denselben gearbeitet; endlich aber seien die Feiertage die produktivsten Tage für die Gerichte und lämen Gesetzesübertretungen und Fehden mit der Polizei zu meist gerade an diesen Tagen vor. Der Ausschuss beschloß, bei der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft die Bitte vorzulegen, dahin zu wirken, daß die protestantischen Feiertage je aus den folgenden Sonntag verlegt werden möchten. — Hoffentlich — so bemerkt die „Nöln. Ztg.“ zu diesem Beschlusse — wird dieses eben so billige als zeitgemäße Verlangen an maßgebender Stelle das nöthige Entgegenkommen finden, denn viele dieser und auch der katholischen Feiertage fallen gerade in eine Jahreszeit, wo der Landwirth seine Zeit am allernöthwendigsten gebraucht. Frankreich, Belgien, Holland, England, die Schweiz und Amerika sind uns längst mit gutem Beispiel in dieser Richtung vorangegangen und befinden sich ganz wohl dabei, wobei wir nicht versehen wollen, darauf hinzuweisen, daß das kirchliche Leben in mehreren der genannten Länder trotz der größeren Freiheit untreitbar reger und entwickelter ist als in Deutschland.

Aus Saalgau wird unterm 13. d. geschrieben: Heute früh 2 Uhr entfernte sich der 22jährige, in letzter Zeit etwas schwerwüthig gewesene Dienstknecht Sch. aus seinem Diensthause in Boms. Auf freiem Felde entkleidete er sich vollständig und brachte sich hierauf gefährliche Schnittwunden am Halse und Unterleibe bei. In diesem Zustande legte er noch den Weg bis nach Wolfertshausen zurück, wo er sich in einem Schweinstalle ins Stroh verkroch. Vom Eigenthümer des Stalles beim Schweinefüttern entdeckt, liegt er jetzt im hiesigen Spital beinahe hoffnungslos darnieder.

Brandfälle: In Bisingen (Bietigheim) am 18. Jan. eine Scheuer nebst angebautem Wohnhaus eines Bauern.

In Schillingsfürst wurde dieser Tage einem eifrigen Fischzüchter — dem Bräunmeister Dürnhöfer — ein Fischschwein böswillig aufgeschrenkt und die darin befindlichen ca. 150 Pfd. 3–4pfündige Karpfen und Schlagmütter theils getödtet, theils am Seeufer zerstreut.

Kannheim, 14. Jan. Mit 30–40 Prozent Wasser verdünnter Wein hatte ein hiesiger Weinhändler unter Verschweigung dieser Verfälschung an Wirthe verkauft und wurde hierwegen nach §. 10 Ziff. 2 des Nahrungsmittel-Gesetzes mit einer angemessenen Geldstrafe bestraft. (Hiernach zu achten!)

Frankfurt a. M., 13. Jan. Ein tragisches Schicksal hat einem jungen Mann, dem Beamten einer großen hiesigen Bank, die Erfüllung seines

langersehnten Glückes vereitelt. Am kommenden Montag beabsichtigte Herr V. seine Braut, die er nach fünfjähriger Vererbung endlich errungen hatte, heimzuführen: es sollte nicht sein. Gestern Nachmittag verabschiedete er sich frohlich von seinen Kollegen, um den Abend noch in heiterer Geselligkeit zu verbringen. Etwas später als gewöhnlich kehrte er heim und beluchte vor dem Schlafengehen noch den Abort. Hier schlief er ein, die Zeitung, die er in der Hand hielt, gerieth durch das daneben stehende Licht in Brand und erst, als seine Kleider schon völlig in Flammen standen, erwachte der junge Mann. Sein Hilferufen war vergeblich und erst die herbeieilende Feuerwehr befreite ihn aus seiner entsetzlichen Lage. Mit schweren Brandwunden bedeckt wurde er bestimmungslos in ein hiesiges Spital gebracht, wo er bis heute Vormittag noch nicht wieder zum Bewußtsein gekommen ist. Die Aerzte haben jede Hoffnung aufgegeben, den Unglücklichen dem Leben zu erhalten.

Ueber die jetzt vielfach so lebhaft ventilirte Frage der Ueberbürdung der Schüler an den höheren Lehranstalten hat in der zweiten sächsischen Kammer der Kultusminister Dr. v. Gerber in voriger Woche eine Rede gehalten, welche über diesen Gegenstand vieles Bemerkenswerthe enthält. Dr. v. Gerber erkannte diese Ueberbürdung als einen wirklich vorhandenen Uebelstand an und legte auch die Ursachen dar, welche zu dieser Ueberhäufung der Schüler mit Arbeiten geführt hätten. Zunächst sei es der Umstand, daß unsere Philologie wie unsere Mathematik in den letzten Jahrzehnten einen völlig andern Charakter angenommen hätten, welcher zu jener Ueberbürdung geführt hätte. Beide Wissenschaften hätten sich in einer Weise gesteigert, welche es dem Schüler fast unmöglich mache, sie im Allgemeinen zu beherrschen. Dann aber sei es das Spezialistenthum, welches eine große Veränderung in der Lehrweise unserer höheren Schulen hervorgerufen habe und durch welches der allgemeine Ueberblick über das Ganze ebenfalls immer mehr verloren gehe. Man gebe sich eben vielfach der Meinung hin, es müsse das Ziel der höheren Lehranstalten eine ganz fertige allgemeine Bildung sein, eine solche würde aber später nur durch das Lernen im praktischen Leben erworben.

Den ersten Preis der Kölner Dombau-Lotterie, 75,000 M., haben 4 Soldaten und ein Unteroffizier in Köln gewonnen.

Berlin, 17. Jan. Zur Feier des 70. Geburtstages Windthorst's hatten sich etwa 150 Herren, Mitglieder der Centrumspartei und persönliche Freunde desselben, heute Nachmittag um 5 Uhr im großen Festsaal des „Grand Hotel de Rome“ versammelt, wo ihrem Führer zu Ehren ein Banket veranstaltet war. Der Sessel des Gefeierten war mit Blumenguirlanden umwunden; ihm zu Häupten hatte man einen Lorbeerkranz aufgehängt und vor ihm waren drei riesige Bouquets mit rothweißen Schleifen aufgestellt, die kurz vor der Tafel gerandt worden: Widmungen der Frauen und Töchter seiner Constituenten, sowie der polnischen Fraktion des Reichstages. Rechts von ihm hatte Herr v. Franckenstein, links Herr v. Schorlemer-Mit Platz genommen. Zahlreiche Adressen, Telegramme und Briefe waren eingelassen. Während der Tafel wurde nach der Melodie: „Gott erhalte Franz den Kaiser“ ein Lied gesungen, welches einen Panegyrikus auf den Centrumsführer enthielt.

Berlin, 18. Jan. Der Reichstag genehmigte in erster und zweiter Lesung ohne Debatte die im Nachtragetat für das Reichstagsgebäude geforderte Summe und nahm den Antrag Windthorst, betreffend die Aufhebung des Internirungsgesetzes in dritter Lesung unverändert an.

Berlin, 18. Jan. Die Etatsposition für einen Gesandten im Vatican beträgt 90,000 Mark.

Die Bischofs-Honour-Frage ist endlich gelöst. Allerdings haben die beiden Schildwachen präsentirt, keineswegs aber vor dem den Wagen verlassenden Bischof, sondern vor dem diesem entgegentretenen und ihn beim Eintritt empfangenden Adjutanten vom Dienst. Die Wachtinstruktion des deutschen Heeres kennt ein Honour für Bischöfe, auch wenn dieselben im Ornate sind, nicht.

Von seltsamen Todesarten berichten schlesische Blätter. In einem kleinen Städtchen des Kottener Kreises stand kürzlich ein Bürger auf der Straße einem betrunkenen taumelnden Bagabunden gegenüber und schalt ihn aus, daß er, eben erst aus der Korrekionsanstalt entlassen, die erbetelten Geldgaben benutzt habe, um sich zu betrinken. Während er dem Betrunkenen eindringlich zuredete, gieng ein Bekannter

vorüber einen S... dabei b... brachte... blieb... und die... schütter... Die St... halb we... Gefängni... richts ab... Stoßend... gen W... tung a... Tod... Krei... beim... mit blu... ihren je... blutende... rige Tod... aber aus... Weidm... Das Ki... haben, d... liche Ger... Unglück... fentlich... starb na...
werth... stalt d... tung, d... zehu P... zur Ne... jährigen... fanden

statiren... oder im... die em... einen V... zu vor

Br...
im Lan... gehardt... 45 f... Cl., 33... holt ta... prügel

Boh...
Am nä...
Nei... Qualit... auf den... des Dr... Den

Eine... gefunde... holt wo

S...
S...
S...

ommenden
raut, die
errungen
Gestern
von seinen
Gesellig-
gewöhnlich
lafengehen
Zeitungs-
s daneben
ne Kleider
der junge
und erst
aus seiner
unden bes-
enden Spital
noch nicht
Die Ärzte
glücklich

ventilirt
höheren
Kammer
ger Woche
gegenstand
Gerber
lich vor-
Ursachen
Schüler mit
der Um-
Mathematik
andern
zu jener
Eigenschaften
es dem
meinen zu
stenthum,
Lehrweise
habe und
über das
he. Man
es müsse
anz fertige
ürde aber
hen Leben

Dombau-
und ein
70. Ge-
etwa 150
nd persön-
um 5 Uhr
de Rome
ein Banket
ierten war
in Häupten
und vor
rothweissen
sel gehandt
chter seiner
aktion des
v. Fran-
lah genom-
nd Briefe
wurde nach
Kaiser" ein
s auf den

igte in erster
detat für das
nahm den
des Inter-
t an.
osition für
000 Mark.
blich gelöst.
präsentirt,
verlassenden
gentretenden
anten vom
hen Heeres
in dieselben

vorüber und verfehle dem eifrigen Sittenprediger scherzweise einen Stoß in den Rücken, der diesen zum Stolpern brachte. Dabei berührte der Fallende den taumelnden Bagabunden und brachte diesen so unglücklich zu Falle, daß derselbe todt liegen blieb. Er war mit dem Kopf auf einen Stein aufgeschlagen und die Ueberfüllung der Adern hatte bei der heftigen Erschütterung einen Bluterguß in das Gehirn zur Folge gehabt. Die Staatsanwaltschaft hatte beide Kostener Einwohner deshalb wegen Tödtung angeklagt und beantragte für jeden eine Gefängnißstrafe von 9 Monaten. Nach der Ansicht des Gerichts aber trug bei dieser seltsamen Tödtung nur Einer, der Stoßende Schuld, die bei vorliegender Fahrlässigkeit mit einigen Wochen Gefängniß genügend gesühnt erschien und sprach den Andern völlig frei, weil er ja nur durch fremde Einwirkung auf den Gestöckten gefallen war. — Eine noch seltsamere Todesart kam vor einigen Tagen in Jggau im Kreuzburger Kreise vor. Dort betrat die Frau eines Stellmachers, welche beim Warten von einer schon gewordenen Kuh gestoßen war, mit blutendem Kopf die Wohnstube und wurde sofort von ihren zehn Kindern umringt, welche die Wunde sehen und der blutenden Mutter helfen wollten. Dabei stellte sich eine 8jährige Tochter auf einen Stuhl, um besser sehen zu können, glitt aber aus und fiel, ohne daß es die anderen, um die Mutter Beschäftigten merkten, auf die glühenden Platten des Kochofens. Das Kind muß vor Schreck sofort die Besinnung verloren haben, denn es gab keinen Ton von sich, und erst der brennliche Geruch machte Mutter und Geschwister auf das geschehene Unglück aufmerksam. Zwar kam das durch Brandwunden entseztlich entsezte Kind noch wieder zum Bewußtsein, aber es starb nach wenigen Stunden.

Bodenheim, 17. Jan. (Nachahmenswerthe Sammlung.) In der Forellischen Wirthschaft dahier besteht schon seit Jahren die Einrichtung, daß die Gäste, welche dem Kartenspiel huldigen, zehn Prozent des jeweiligen Gewinnes in die Casse zur Rettung Schiffbrüchiger abgeben. Bei dem diesjährigen Entleeren der betreffenden Sammelbüchse fanden sich 32 M. vor gegen 28 M. des Vorjahres.

Oesterreich-Ungarn.
Wien, 17. Jan. Die offiziellen Blätter konstatiren, daß von einem Aufstand in der Crivoisie oder in der Herzegovina keine Rede sei, und daß die entscheidenden Truppen nicht die Aufgabe haben, einen Aufstand zu unterdrücken, sondern einem solchen zuvorzukommen.

Wien, 17. Jan. Nach einer offiziellen Budapest Korrespondenz werden 20,000 Mann mobilisirt und soll ein Maximalkredit von 10 Millionen verlangt werden.

England.
Die traurigen Zustände in Irland wollen sich trotz allen Anstrengungen der englischen Regierung nicht bessern. 463 „Verdächtige“ sitzen hinter Schloß und Riegel und fast jeden Tag werden neue Verhaftungen vorgenommen, die Mitglieder der aufgelösten Frauen-Landliga setzen ihre Thätigkeit im Geheimen fort und auch die agrarischen Ausschreitungen nehmen ihren ungehinderten Fortgang. Sogar das englische Militär ist nicht ganz zuverlässig, denn in Wexford stimmten einige hundert Dragoner irische Nationallieder an und ließen Parnell hoch leben. Die englische Regierung wird daher das Parlament um eine Erweiterung ihrer Machtvollkommenheiten ersuchen.

Rußland.
Riga, 18. Jan. Am Sonnabend überfielen Russen die Vorstadt von Dünaburg, Namens Grüwe, welche hauptsächlich von Deutschen und Letten bewohnt ist und plünderten und demolirten die Wohnungen. In Folge der in Livland, Estland und Kurland stattgehabten Volkszählung war unter den niederen Klassen der russischen Bevölkerung das Gerücht verbreitet, der Zar habe an den deutschen Kaiser drei Provinzen im Kartenspiel verloren. Die Russen hätten daher zu nehmen, was noch zu retten sei. Russisches Militär schritt ein, vermochte die Unruhen jedoch nicht zu unterdrücken, die fortdauern und sich nach Kurland ausdehnen. Die Gouverneure der Provinzen sind in größter Aufregung, da die Unruhen diesmal direkt gegen die Deutschen und Letten gerichtet sind und wandten sich um Hilfe und Rath an Ignatiew.

Amerika.
Washington, 16. Jan. (Prozeß Guiteau.)

Heute fing die zehnte Woche dieser Verhandlung an. Scoville beendigte seine Vertheidigungsrede, welche den ganzen Tag in Anspruch nahm. Guiteau's Rede, deren Vorlesung im Gerichtshof der Präsident Cox nicht gestattete, steht heute in den Zeitungen und füllt mehrere Columnen. Guiteau erucht darin den Präsidenten, die Jury dahin zu instruiren, daß sie ein Nichtschuldig aussprechen solle, falls sie glaube, daß ich mich berechtigt wähnte, den General Garfield zu entfernen, indem ich besondere göttliche Vollmacht hierzu hatte, zufolge welcher ich mich von der Gottheit überwältigt fand, und daß ich bei Erschießung des Präsidenten an temporärem Irtsinn litt. Auch heißt es in dem Schriftstück, „das Kabinett habe an auswärtige Regierungen telegraphirt, das Attentat sei der Akt eines Wahnsinnigen gewesen, weshalb es jetzt auch besser wäre, wenn derselbe offiziell als die That eines Narren festgestellt würde.“

Handel & Verkehr.

Frankfurt a. M., 18. Jan. Der heutige Gen- und Strohm- und Strohmarkt war gut besahren. Den kostete per Centner je nach Qualität 4-5 M., Stroh 3 M. 50 - 4 M. 20 - 1. Eier, das Hundert 6-9 M. Butter im Detail das Pfund 1. Qualität 1 M. 20 - 2. Qualität 1 M. 10 -

Charade.

Wo Poesie und Sage sich seit grauer Zeit verbinden
Und wo der Reben Spitzen sich um alte Burgen winden,
Wo stolzer Städte Thürme weit in äpp'ge Lande schauen,
Wo frohlicher das Leben rinnt und schöner sind die Frauen —
Wird Dich mein Erstes grüßen.

Wo stolze, große Reiche hat mein Zweites schon bezwungen,
Doch selber es zu zwingen ist bis jetzt Niemand gelungen;
Denn übergroß ist seine Macht u. wird es auch sein bleiben —
Drum sieht mein Drittes alle Welt in tollem, buntem Treiben,
Auch stets vor seinen Füßen.

Zu behren Reich der Töne wirst Du nun mein Ganzes finden,
Und seinen Namen wirst Du wohl mit Leichtigkeit ergründen;
Viel Feinde hat das Ganze zwar — 's ist so in vielen Dingen —
Doch seiner Melodien Kraft wird sie wohl niederzwingen,
Und dann zu triumphiren.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Revier Enzklösterle.
Kleinnutz- und Brennholz-Verkauf
Freitag den 27. d. Mts., Nachm. 3 Uhr,
im Lamm in Gompelscheuer aus Langehardt 15:
45 fichtene Hopfenstangen V. & VI. Cl., 33 Nm. dto. Prügel (zu Papierholz tauglich), 8 Nm. tannene Reispügel und 700 Schlagraumbellen.

Mindersbach, Oberamts Nagold.
Hopfenstangen-Verkauf.
Am nächsten Montag den 23. Januar, Vormittags 10 Uhr,
kommen im Gemeindefeld 3500 Stück Verb- und Reispügel, lauter rothtannene, schöne Qualität, zum Verkauf. Zusammenkunft auf dem Weg nach Nagold außerhalb des Orts.
Den 16. Januar 1882.
A. A. des Gemeinderaths:
Waldmeisteramt.

Kohrdorf.
Gefunden!
Eine zwischen Nagold und Kohrdorf gefundene goldene Brille kann abgeholt werden beim
Schultheißenamt.
Fielshausen, Oberamts Nagold.
Stangen-Verkauf.
Am Montag den 23. Januar, Vormittags von 9 1/2 Uhr an,

kommen aus den Gemeindefeldungen zum Verkauf:
meist rothtannene sehr schöne Reispügel:
bis 3 m lang 633 Stück,
von 3-5 " " 1318 " "
" 5-7 " " 1052 " "
" 7-9 " " 852 " "
über 9 " " 76 " "
bis 10 " " 243 " "
von 10-13 m lang 339 Stück,
" 13-16 " " 40 " "
über 16 " " 9 " "
Zusammenkunft im Ort.
Gemeinderath.

Ebhausen.
Stangen-Verkauf
Am Montag den 30. d. Mts., Nachmitt. 1 Uhr,
kommen aus dem Gemeindefeld Grassert 5000 St. rothtannene Hopfenstangen von 5-11 m Länge und ausgezeichnete Qualität auf hiesigem Rathhaus zum Verkauf.
Den 19. Januar 1882.
Schultheißenamt.
Riethmüller.

Altenstaig.
Bis Lichtneß hat
ca. 6000 Mt.
auf einen oder mehrere Posten gegen doppelte Pfandsicherheit auszuliehn, auch erwirbt jederzeit
Güterzieler
die Privatpartasse.

Nagold.
Es sind 3 Parterre-Zimmer, Küche, Bühnenraum, Keller und Garten, zu jedem Geschäft tauglich, unweit des Seminars,
zu vermieten.
David Graj, senior.

Pfrondorf.
350 Mark
Pfleggeld hat bis 1. Febr. 1882 auszuliehn
Weimer.

Nagold.
1000 Mark
können gegen genügende Sicherheit sogleich ausgeliehn werden durch
Schullehrer Kläger.

Nagold.
Kranken-Unterstützungs-Verein.
Nächsten Sonntag den 22. Jan., Abends 4 Uhr,
Hauptversammlung
im Gasthaus zum Engel, wobei neben dem Bericht über den Kassenstand auch eine theilweise Revision der Statuten die Tagesordnung bilden wird.
Zu präzisem und zahlreichem Erscheinen ladet ein
der Vorstand.

Nagold.
Gesucht
zu sofortigem Eintritt in die **Seminar-Küche**
ein gesundes, kräftiges Mädchen, das in Haushaltungs- und Küchengeschäften schon einige Erfahrung hat.
Schwarzmaier, Oberlehrer.

Stangen-Verkauf.
Nächsten Dienstag Mittags 2 Uhr verkaufe ich in der Krone in Breitenberg einige Hundert Hopfen- und Verbstangen.
Kahn.

Nagold.
Submissionsafford
über
Grabarbeit im Betrag von 146 M. 42 S und Fuhrwerksleistung 192 " 04 " zur Herstellung eines Kellers für Kronenwirth Mayer hier findet am Samstag den 28. ds. Mts., Abends 7 Uhr,
in der Krone statt, woselbst Ueberschlag samt Bedingungen eingesehen werden können und die in Procenten ausgedrückten Offerte (für einzelne oder gesamte Arbeit) bis zu besagter Zeit einzureichen sind.
A. A.:
H. Schuster, Oberamtsbaumeister.

Wildberg.
Prima Schweinesett,
sowie 1. vollständig reifen
Bachsteinfäs
empfiehlt billigst
Adolf Köhler, Conditior,
vis-à-vis der Kirche.

Technicum Mittweida.
(Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

Haiterbach.
Baumwollenes
Web- & Strickgarn
sowie leinen Maschinengarn (Hanfgarn und Hanfabwerggarn) empfiehlt in den gangbarsten Sorten zu billigen Preisen
Fr. Schittenhelm
z. Löwen.
3/4 breiten blau gefärbten
Zwisch,
zu Pferdebedecken passend, bei
Obigem.

Nagold.
Samstag den 21. Januar



nebst feinem Stoff

bei Wilt. Harr & Traube.

**Keine Zahn-
schmerzen mehr!**

1000 Mark

zahlen wir Demjenigen, welcher bei Gebrauch von **Goldmann's Kaiser-Zahnwasser** jemals wieder Zahnschmerzen bekommt. Einziges Mittel zur Erhaltung schöner, weisser und gesunder Zähne bis in das späteste Alter.
S. Goldmann & Co.,
Breslau, Schuhbrücke 36.
In Nagold nur allein echt zu haben bei **Chr. Bucher.**

Stromdorf.



2 Wagen,

worunter 1 starker mit eisernen Achsen, und einiges

Webergeschirr

verkauft am Dichtmehrfesttag, Mittags 1 Uhr, Weimer.

Schrader'sches Pflaster.

(Indian-Pflaster).
Berühmtes Heil-Pflaster bei bössartigen Wunden und Geschwüren. Pac. 8 W. Apoth. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart. Nur durch die Apotheken zu beziehen.

Hatterbach.



Ein trächtiges **Mutterschwein**

(die Wahl unter zwei) setzt dem Verlaufe aus **Christian Kaupp.**



in allen Städten Deutschlands

Nur die besten Sorten werden verarbeitet. — Puder-Cacao's absolut rein und schalenfrei, daher leicht verdaulich. — Chocoladen mit 5 und 10% Sago-Zusatz per 1/2 K^o, von M. 1.25 ab; mit Garantie-Marke »Rein Cacao und Zucker« von M. 1.60 ab.

Die Originalverpackung trägt die Verkaufspreise.

Unsere Kaiser-Chocolade (per 1/2 K^o M. 5) ist das Beste, was in Chocolade gefertigt werden kann.

Die Schilder kennzeichnen die Verkaufsstellen, wozu auch wissenschaftliche Abhandlungen über den Nährwert des Cacao erhältlich.

Köln. Gebr. Stollwerck,
Kais., Kgl., Grossh. &c. Hoflieferanten.

Bad Röhrenbach.

9 Stück halben-
liche

Milchschweine

verkauft Samstag den 21. Januar, Mittags 1 Uhr,

Haufer 3. Bad.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten gebe ich die schmerzliche Nachricht, daß meine geliebte Gattin nach langen und schweren Leiden in der letzten Nacht selig gestorben ist.
Die Beerdigung findet Samstag Nachmittag 2 Uhr statt.
Nagold, den 19. Januar 1882.



Bahnhofverwalter Schäfle
mit seinen Kindern Luise und Hugo.

Todes-Anzeige.

Geiern Abend entschlief sanft nach langem schwerem Leiden unier innigst geliebter Gatte und Vater

Chr. Finkenbeiner, Kaufmann,

im Alter von 46 Jahren.

Wir bitten um stille Theilnahme.
Stuttgart, den 18. Januar 1882.

Bertha Finkenbeiner
mit ihren 3 Kindern.



Garantirt

kräftigste und verbesserte **Leinengarne und Gewebe**

liefert innerhalb 2-4 Wochen die **Flachs-, Hanf- & Abwergspinnerei**

und mechanische Leinweberei **Schreckheim**



in vollzähliger Meterrechnung; bei gutem Rohstoffen vollständig frachtfrei. Zufolge neuer Einrichtung werden die Stoffe der ganzen Faserlänge nach versponnen.

Ausnahmsweise wird in diesem Winter Flachs, Hanf und Werg für Spinn- und Weblohn angenommen, jedoch nur dann, wenn das Spinnquantum mindestens 30 Pfund beträgt. Die Vermittlung besorgt Herr:

Hdy. Müller in Nagold.

- J. Bihler in Walldorf.
- C. Henkler in Altenstaig.
- Carl Wolf in Herrenberg.
- D. G. Red in Hatterbach.
- Philipp Bauer in Unterschwandorf.
- Th. Hall in Sulz.
- Jac. Balz in Wildberg.
- Ernst, Wagnermeister in Güttlingen.
- Carl Müller in Mödingen.
- David Brenner in Ebhausen.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir unsere zuletzt von Herrn **Wilhelm Murr** in **Wildberg** verwaltete Agentur für Wildberg und Umgegend an

Herrn Carl Springer, Kaufmann in Wildberg, übertragen haben.

Stuttgart, im Januar 1882.

Die Generalagentur
der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt:
Eberhard Fetzer.

**Für die bekannte
Spinnerei Schornrente in Ravensburg**

übernehmen wir fortwährend Flachs, Hanf und Abwerg zum Spinnen und Weben unter Zusicherung bester Bedienung.

Die Eisenbahnfracht hin und zurück übernimmt die Fabrik und berechnet für den Schneller von 1228 Meter Länge 12 Pfennig Spinnlohn.

Die Agenten:

- in Altenstaig C. W. Lutz,
- in Ergenzingen Ulrich Hertkorn,
- in Entringen Gustav Lutz,
- in Wildberg Chr. Breymaier, Sailer.

Nagold.
Stelle-Gesuch.

Für ein Mädchen von 16 Jahren sucht eine Stelle in einem geordneten Hause — wer? sagt die Redaktion.

Bad Röhrenbach.
Die Erdarbeit

von 280 Cbm. vergibt am Montag den 23. Januar, Morgens 9 Uhr, Haufer 3. Bad.

Fortbildungsschule Nagold.

Die von der Landeschulaußstellung zurückgekommenen Schülerarbeiten werden den betr. Verfertiger wieder zurückgegeben, zuvor aber am

Sonntag den 22. Jan. 1882, unmittelbar nach dem Vormittags-Gottesdienst.

im Zeichenaal des alten Schulhauses ausgestellt, wozu Jedermann, der sich für die Sache interessiert, eingeladen ist.

Zugleich kommen 4, von der Königl. württ. Commission für gewerbliche Fortbildungsschulen zugeandten Bronze-Medaillen zur Vertheilung, welche die prämirten Schüler (vgl. Beilage zu No. 47 des Gew.-Bl.) oder deren bevollmächtigte Vertreter in Empfang nehmen wollen.

Nagold, 20. Januar 1882.
Lehrer fürs technische Zeichnen:
H. Schuster,
Oberamtsbaumeister.

Nach Hilfe suchend,

durchfliegt mancher Kranke die Zeitungen, sich fragend, welcher der vielen Heilmittel-Annoncen man vertrauen? Diese oder jene Anzeige imponirt durch ihre Größe: er wählt und in den meisten Fällen gerade das — Unrichtige! Wer solche Enttäuschungen vermeiden und sein Geld nicht unnütz ausgeben will, dem raten wir, sich von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig die Broschüre „Krankensuchend“ kommen zu lassen, denn in diesem Schriftchen werden die bewährtesten Heilmittel ausführlich und sachgemäß besprochen, so daß der Kranke in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Die obige, bereits in 500. Auflage erschienene Broschüre wird gratis und franco versandt, es entfallen also dem Besteller weitere keine Kosten, als 5 Pfg. für seine Postkarte.

Zuverlässige Belehrung

über Anwendung und Eigenschaften der vorzüglichsten Hausmittel gegen Gicht, Rheumatismus, Magenleiden, Husten etc. haben Freude in dem von **Geismann Verlag** in Leipzig herausgegebenen Buchlein: „Geismann's praktischer Rathgeber zur Bekämpfung der Gicht.“ Eine Postkarte mit den Worten: „Ich bitte um die Broschüre“ (mit Erstattung und Namenunterstützung) genügt und verursacht dem Besteller weiter keine Kosten.

Wildberg.

Prima feinsten **Zafelsen**

empfiehlt **Adolf Köhler, Conditior.**

Bettmässen.

Blasenschw. u. jed. Stadiums heilbar durch m. Spezialverfahren. Auslagen gering. Prosp. u. Zeugnisse gratis. — **F. C. Bauer, Wertheim a. Main.**

Züchtige Agenten

zum Verkauf von Loojen, verbunden mit Affekuranz, werden unter den günstigsten Bedingungen angestellt.

Bank- & Effectengeschäft
Grünwald, Sahberger & Cie., Eöln.

Verstorben:

Den 18. Jan.: **Christiane Friedrike,** Ehefrau des **Andreas Schäfle,** Bahnhofverwalters, 41 J. 11 M. 25 T. alt. Beerd. den 21. Jan., Nachmitt. 2 Uhr.

Unsere geehrten Leser werden auf die der heutigen Nr. — soweit der Vorrath reicht — beigefügten „**Auszüge aus Saatzmann's prakt. Rathgeber zur Erhaltung der Gesundheit**“ aufmerksam gemacht.